

„Ohne Hartnäckigkeit geht es nicht“

Maria Rüchardt engagiert sich seit 30 Jahren für öffentliche Nutzung und fordert ein Café im Schloss

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Für die öffentliche Nutzung des Gautinger Schlossparks engagiert sich Maria Rüchardt seit mehr als drei Jahrzehnten. Das Grundstück mit Schloss und Remise im Ortszentrum müsse so gestaltet werden, dass es einen gemeinschaftlichen Nutzen hat, meint die frühere Vize-Bürgermeisterin. Weil ihr die Zukunft des Schlossparks am Herzen liege, ist Rüchardt bei den Freunden des Schlosscafés aktiv. Für eine weitere Periode wurde sie einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

„Wir müssen die Aufgaben gut verteilen“, sagt Rüchardt. Auf die 78-jährige Großmutter könnte damit Mehrarbeit zukommen. Denn die Vorsitzende Ulrike Deeg (49) ist ganztags berufstätig. Damit sei aber auch eine positive Sache verbunden: „Ich freue mich, dass sich unser Vorstand verjüngt hat.“

Rüchardt ist es wichtig, dass die Freunde des Schlosscafés ihr parteiübergreifendes Grundanliegen nicht vergessen, nämlich das Schlossareal für die gesamte Gemeinde zu gestalten, „damit jeder gern hingeht“. Langfristig müsse das Café aber wieder ins Schloss. Dass der Gemeinderat den für damals 3,2 Millionen D-Mark sanierten Her-



Mit bunten Plakaten wollen die Freunde des Schlosscafés um (v.l.) Richard Eckert, Christian Hadlich, Ulrike Deeg, Thomas Federlein und Maria Rüchardt für ihr Anliegen werben. FOTO: FKN

Abschlussfest und Marschroute

Mit dem so genannten **Tubamann** hat Künstler Richard Eckert Plakate gestaltet. Darauf laden die Freunde des Schlosscafés zum Saisonabschluss ein. Die Veranstaltung findet am kommenden Sonntag, 23. Oktober, ab 11 Uhr im Gautinger Schlosspark statt. Ausweichtermin bei Regen ist der 30. Oktober. Anschließend gilt während der Winterzeit erst einmal eine Pause für den Marktwagen im Park.

Der neue Vorstand der Freunde des Schlosscafés hat sich bei seiner konstituierenden Sitzung, bei der Thomas Federlein zum Kassier benannt wurde, über die **künftige Marschroute** ausgetauscht. „Der Cafewagen ist eine Zumutung für

die beiden Betreiber“, ärgert sich Maria Rüchardt, stellvertretende Vorsitzende. Denn der Wagen müsse für den Betrieb an Sommerwochenenden von Unterbrunn geholt werden. Vorsitzende Ulrike Deeg will mit der Gemeinde verhandeln, dass der Wagen von Jane Höchstetter und Stefan Berchtold in der Schlosspark-Schreinerei untergestellt werden kann.

„Wir wollen den Ton nicht verschärfen“, betont Deeg weiter. Doch das bis 2014 verpachtete Schloss müsse wieder dem Gautinger zugänglich werden. Schließlich habe die Gemeinde den Schlosspark für eine kulturelle Nutzung ihrer Bürger erworben, bekräftigt Rüchardt.

renszitz an ein gewerbliches Unternehmen verpachtet hatte, ohne kulturelle Nutzung für die Bevölkerung, „konnte ich nie nachvollziehen“, sagt sie. Aber auch die Remise hat Rüchardt im Blick: Langfristig sollte das alte Kutschhäuschen für Bürger und Vereine ganzjährig nutzbar sein – für „gemeinschaftsbildende Veranstaltungen“.

Als Vize-Bürgermeisterin hatte Rüchardt in den 1980er Jahren ein Konzept mit dem BRK erarbeitet: An Stelle des Salettls war ein neues Seniorenheim mit 110 Betten geplant. In die nach Plan abgerissene und wieder aufgebauete unterkellerte Remise wäre ein Speisesaal mit Restaurant gezogen, Clubräume und BRK-Verwaltung waren im Schloss vorgesehen. Doch aus der Seniorenresidenz wurde nichts. „Das Ergebnis der zweijährigen Planung ist noch nicht einmal im Gemeinderat vorgestellt worden“, bedauert Rüchardt und fügt hinzu: „Dem trauere ich noch heute nach.“

Daraus hat sie aber auch gelernt: „Ohne Hartnäckigkeit geht es nicht.“ Deswegen packte sie auch noch einmal an, als sich die Freunde des Schlosscafés um Dr. Jürgen Schade zum Bürgerbegehren sammelten. Denn Rüchardt ist überzeugt: „Das Café muss wieder ins Schloss.“

PARKPLATZ

Wohnmobile zum Freibad: Strenkert erntet Gelächter

Gauting – Die Gemeinde Gauting hat weiter ihre liebe Not mit Wohnmobilen. Bisher mit einigen dieser Gefährte, die am Parkplatz des Sommerbads abgestellt worden waren; nun sind es Wohnmobile, die den fließenden Verkehr behindern. Als Beispiel nannte Rosa Strenkert (CSU) im Verkehrsausschuss die Germeringer Straße. Dort stünden die hohen Fahrzeuge so dicht im Kurvenbereich, dass Autofahrer nur langsam vorbeikämen. Mit dem Vorschlag, den Strenkert nach ihrem Bericht machte, stieß sie aber auf keine Gegenliebe. „Können wir die Wohnmobile nicht am gemeindlichen Freibad-Parkplatz abstellen?“, fragte sie.

Quittiert wurde dies von den Gremiumsmitgliedern mit heiterem Gelächter. Wolfgang Meiler (BiG) kämpft nämlich seit Jahren für mehr Parkplätze vor dem Bad. Um dauergeparkten Wohnmobilen einen Riegel vorzuschieben, ließ Geschäftsleiter Joachim Graf dort sogar eigens eine Höhenschranke einbauen. Deswegen ruderte Strenkert wieder zurück.

Gegen die Wohnmobile hat die Gemeinde keine Handhabe. Die dürfen dort laut Ordnungsamtsleiter Andreas Charmak stehen, allerdings nur im üblichen Fünf-Meter-Bereich bis zur nächsten Einmündung oder Kreuzung.